

# A TAMED TIGERS ROAR – STATEMENTS

**Eure Stücke erzählen nicht nur musikalisch, sondern auch textlich Geschichten. Wovon handeln sie?**

Auf ein Statement runtergebrochen: Die vielfältige Welt der Kompromisse und emotionalen Zwischentöne in Beziehungen.

Das Leben spielt sich ja (glücklicherweise) nicht nur in den Kategorien gut/mittel/schlecht ab oder Daumen hoch/runter oder best case/worst case – happy end, oder bad/bitter end. Es gibt so viel dazwischen! Wir sind in unserem Zeitgeist so am Optimieren und am Hochhalten von idealen maßgestrickten Werten, der Held der auch scheitert, ist schon fast aus der Mode gekommen. Das neugierige Forschen und Zulassen von vermeintlich nicht-idealem darf nicht passieren.

Also ging es mir um (Liebes-)Geschichten zwischen den Schubladen, ohne absehbare Lösungen oder Auflösungen. Für die Protagonisten schwierig auszuhalten, aber für die oder den, der zuschaut oder zuhört, viel interessanter. Die Spannung in so einer Geschichte will irgendwo hin, und trägt dadurch für mich. Das sind meine Grundmotivationen gewesen, habe ich beim Schreiben festgestellt, und dann purzelten immer mehr und neue unterschiedliche Konstellationen.

***Der Albumtitel beinhaltet das Bild des ‚TAMED TIGER‘ – ein kraftvolles Bild - wie ist das zu verstehen, wofür steht es? Lockdown und Fesseln, oder ist es noch eine andere Facette?***

Wie können so starke Phänomene und Erfahrungen wie ein Lockdown *keinen* Einfluss haben! Aber es ist tatsächlich noch etwas anders: In Saint Exupéry's ‚Der kleine Prinz‘ sagt der Fuchs: ‚Bitte zähme mich.‘ Zähmen ist hier sich vertraut miteinander machen. Im Deutschen hat das Zähmen etwas von dressieren, aber hier ist das Zähmen gleichbedeutend mit Interesse haben und jemanden verstehen wollen. Was für ein schönes Bild, oder? Sich für einen Menschen und seine ganze Wildheit Zeit nehmen. Das finde ich wirklich schön. Und: Aus Freundschaft und Liebe heraus zu brüllen, das ist etwas ganz, ganz Anderes.

***Ein Beziehungsideal – ob Freundschaft, Liebesbeziehung. Auch musikalische Beziehungen?***

Eine musikalische Beziehung ist etwas sehr komplexes und fragiles, und hat natürlich enorm Potenzial, wenn es gut funktioniert. Neugierde und Einverständnis, die Bejahung und Interesse sich kennenzulernen. Das ist für mich ideal, wenn man Unvorhersehbares auf der Bühne gestaltet.

Christian ist für mich auch so ein ‚Tiger‘, sehr sozial und ein reizender Mitmensch, aber zugleich wunderbar ungeschliffen und voller Überraschungen – menschlich und musikalisch. Wenn der auf der Bühne brüllt, dann gibt es kein Halten.

So sind Christian und ich uns (wieder-)begegnet, ausgerechnet als wir im letzten Frühjahr durch die geschlossenen Grenzen voneinander getrennt waren.

Ein plötzlicher Impuls hat uns in eine lockere, aber auch sehr konkrete, tiefgehende gemeinsame Kreativität, einen Schaffensprozess geführt.

Man war sich sicher, dass nun etwas entstehen darf. Und wird, dennoch ohne Ergebnis-Druck. Vermutlich die beste Voraussetzung, das beste kreativ-schöpferische Klima. Schon immer hatten wir uns das gut vorstellen können.

### **Wie war diese Grenzschießung und Trennung für euch?**

Es war schon eine sehr starke, ungewöhnliche Erfahrung, die zwischen uns liegenden (grünen) Grenzen nicht passieren zu dürfen. Und grade der Überwindungs-Wille hat die Spannung im Projekt befeuert.

Ich erinnere mich genau, wie ich mich also zum ersten Mal, mit einem ganzen Stapel an Unterlagen bewaffnet, wirklich nervös der Grenze näherte, und dann tatsächlich passieren durfte. Was für ein Freiheitsgefühl. Wir hatten immer wieder gewitzelt, dass wir uns einfach auf einem Berg treffen, da wiederum kursierten Gerüchte, dass die Feldjäger patrouillierten und Grenzgänger ‚jagten‘. Außerdem brauchten wir ja auch sein Studio, und einen Flügel. Das ist dann irgendwann einfach nicht mehr zu umgehen.

Um das noch klarzustellen: Offiziell getrennt waren wir wirklich bis im Frühjahr 2021, keine Verordnung sah meines Wissens nach vor, dass Künstler wie wir die Grenzen offiziell passieren dürfen, um zu arbeiten. Die Mühe hat sich keiner gemacht, unsere Arbeitswirklichkeit zu sehen und verstehen. (Was man im übrigen ja auch an den gescheiterten Versuchen, Hilfen auf den Weg zu bringen erfahren hat).

### **Der „Tamed Tiger“ ist also ein Mix aus Gefängnis & Chance? Einengung und Ausbruch?**

In den TAMED TIGER und seinen Ausdruck, dem ROARING spielen viele Bilder hinein. Das Rilke'sche Eingesperrt-sein des Panthers schwingt freilich mit, das wir real erfahren haben und noch immer erfahren, das ‚Roaring‘ als Ausdrucks-, als Befreiungswille. Das Zähmen des Fuchses im Sinne von Interesse für einander entwickeln, eine neue Beziehung schaffen.

In einem unserer Stücke, „Never loved before“ - ich glaube es war sogar das erste, das wir gemeinsam geschrieben haben, gibt es eine Zeile: *“a tamed tigers roar, longing for more, a fool to adore, I never loved before”*. Eine neue Art von Liebe erfahren. Ungewöhnlich, nicht immer eine Wellness-Liebe. Aber stark.

Die spannende Geburt von JAZZBABY und das Heranwachsen unseres „Roarings“, unseres Klang-Kosmos hat einige Facetten hervor gebracht: Wunderbare Prologe und Filmmusik-Strecken, die Christian geschrieben hat beispielsweise. Aber bis heute lieben wir den puren Duo-Song „Never loved before“ mit dieser Titelgebenden Zeile ganz besonders.

### **Ein Wort abschließend zum JAZZBABY!**

#### **Wie kamt ihr drauf, wer oder was ist das Jazzbaby?**

Das JAZZBABY ist wie ein Kind, das man gebiert und dann als Eltern nach und nach kennenlernt, wir dürfen es entdecken. Bei uns natürlich metaphorisch. Das Baby kann ein Kleinkind sein, das Zuwendung braucht und Pflege, um zu wachsen. Ein Baby ist aber auch eine verspielte Geliebte, die uns erfreut und herausfordert gleichermaßen. Wir wachsen durchs kennenlernen und gemeinsame Biografie. Diese vielen Facetten des (personalisierten) JAZZBABY fanden wir von Anfang an reizvoll.

Und das begrifflich Vage, Flapsige daran gefällt mir auch, a la ‚irgendwas mit Jazz‘. Jazz ist ein Begriff der fast überarbeitungswürdig ist, so viele Strömungen wie sich entwickelt haben in den letzten Jahren. Er bräuchte auch eine weltweite Marketingkampagne. Auch hier steckt das neue aktuelle Wort vielleicht noch als Baby in den Kinderschuhen...